

Eine Kamera für Waghalsige

Basel. Martin Rüegg ist mit «Rush» für den Schweizer Designpreis nominiert



Anderer Blickwinkel. Der Jungdesigner Martin Rüegg mit seinem Kameraprototypen «Rush», zentral montiert an einem Mountainbike.

Foto Roland Schmid

KRISTIN KRANENBERG

Filmen, während man auf dem Snowboard zum ersten Mal einen Salto ausprobiert? Wenn es nach dem Basler Jungdesigner Martin Rüegg geht, sollten Extremsportler in jeder Situation ihre eigenen Bilder machen können.

Klar besteht der Kick darin, den Gipfel oder die Wellen zu bezwingen. Aber noch toller wäre es, wenn Kletterer und Surfer selber ihre Erfolgserlebnisse im Bild festhalten könnten. Die Kamera, ständiger Begleiter des modernen Menschen, sollte auch beim Extremsport nicht fehlen. Dennoch: Wer hat an der Bergwand oder auf dem Surfbrett schon die Hände frei, um einen Schnappschuss zu machen?

DIPLOMARBEIT. Dieses Dilemma beschäftigt auch den Basler Designer Martin Rüegg, selbst ein leidenschaftlicher Mountain-Biker und Surfer. Für seine Diplomarbeit, mit der er vor einem Jahr die Ausbildung am Institut Industrial Design der Fachhochschule Nordwestschweiz abschloss, entwickelte Rüegg einen Kamera-Prototypen, der sich – weil am Körper oder am Sportgerät befestigt – noch beim heikelsten Balanceakt bedienen lässt. Jetzt ist der 26-Jährige mit seinem Entwurf einer der zehn Nominierten für den Innovation und Design Award. Dieser von einem Zigarettenfabrikanten mit 20000 Franken dotierte Schweizer Designpreis wird am kommenden Mittwoch in Zürich zum ersten Mal vergeben. Filmbegei-

sterte Waghalsige sind zurzeit auf lippenstiftförmige Kameras angewiesen, die am Kopf oder Helm befestigt werden. Die Montage auf Augenhöhe lasse aber keinen Raum für Aufnahmen aus einem anderen Blickwinkel, geschweige denn, dass man sich selbst aufnehmen könne, sagt Rüegg. «Es gibt mehr und mehr verrückte Sportarten. Aber wenn man selbst dabei filmen möchte, bleibt die Kameraeinstellung immer die gleiche. Das finde ich langweilig.» Überdies müsse der Benutzer einer Lipstick-Kamera im Rucksack eine Handycam mitschleppen, in der die via Kabel geladenen Bilddateien gespeichert werden.

Das von Rüegg ausgedachte Gerät namens «Rush» dagegen besteht aus drei Bedienungselementen, die mittels drahtloser Kommunikationstechnik miteinander verbunden sind: einem Fingerring mit einem Druckknopf, der das Filmen oder Fotografieren auslöst; einem Armband mit Display und dem eigentlichen Kameramodul. Für die Montage dieses letzten Teils steht ausser einem Körperband oder einer Bike-Befestigung auch ein Saugnapf zur Verfügung. So könne die Kamera sogar auf einem Surfbrett oder Snowboard montiert werden, erläutert Rüegg.

TESTS. Über die Befestigungsmöglichkeiten hat sich der Jungdesigner, der inzwischen im Basler Büro Break Through arbeitet, viele Gedanken gemacht. Seine Recherchen führten ihn bis nach Zermatt, wo er mit Snowboardern Tests durchführte. Zu Hause half

ihm das Tüfteln mit seinem Bruder, einem Ingenieur, sowie mit einem langjährigen Bike-Kollegen. Dass das Resultat nicht nur wasserdicht, sondern dank einer gummierten Oberfläche auch stossfest sein soll, ist selbstverständlich. Einen weiteren Vorteil sieht Rüegg darin, dass die Bild-Dateien im Kameramodul gespeichert bleiben, das über eine beachtliche Kapazität von 30 Gigabytes verfügt. «Zwischen den Bestandteilen werden nur kleine Datenmengen transportiert. Sonst wäre es eine energiefressende Angelegenheit.» Das stromsparende Display am Handgelenk zeigt ausschliesslich den Bilderbestand und gibt einen groben Eindruck der Kameraeinstellung.

TEUER. Falls sich ein Produzent für seine Idee interessiert, brauche es noch weitere zwei bis drei Jahre Produktentwicklung, schätzt Rüegg. Denn vor allem die Technik der drahtlosen Verbindung sei relativ neu – und jetzt noch entsprechend teuer. Einmal auf dem Markt, wäre «Rush» aber nicht nur für Sportler, sondern auch für andere experimentierfreudige Filmer interessant. Denn das Kameramodul lasse sich zum Beispiel auch unten am Radkasten eines Autos oder sogar am Halsband eines Hundes montieren. Wer aber wird sich Zeit nehmen, die Bilder anzuschauen? Rüegg ist zuversichtlich: «Öde Ferienfilme sind doch viel schlimmer als kurze Aufnahmen voller Action.»

> www.martinruegg.com
> www.kent.ch/award

«Schon ein Einziger kann den Brei verderben»

Der Theologe Josef Imbach (61) schreibt Kochbücher – aber ganz sicher kein Koch-Buch

INTERVIEW: FREDDY WIDMER

Er ist katholischer Theologe und lehrte in Rom, bis er sich mit Kardinal Joseph Ratzinger verkrachte. Seit 2002 lebt Josef Imbach (61) in Aesch (BL) – unter anderem als Buchautor. Sein jüngstes Werk hat den Titel «Von reichen Prassern und armen Schluckern».*

baz: «Sündhaft gute Rezepte» verspricht Ihr Buch, es ist also auch ein Kochbuch. Ein Theologe in der Nordwestschweiz könnte auch ein «Koch»-Buch schreiben – noch nicht in Versuchung gekommen?

JOSEF IMBACH: Überhaupt nicht – falls Sie auf den Kirchenstreit in unserer Gegend anspielen. Vom Kochen verstehe ich sicher einiges. Und weiss deshalb auch: Zu viele Köche verderben den Brei. Manchmal genügt schon einer, wenn er sich ungeschickt anstellt; da habe ich selbst Erfahrung. Leider verhält es sich nun mal so, dass es bei der Verbreitung des Gottesreiches oft zugeing wie in Teufels Küche. Kirchengeschichte war stets auch Clinchgeschichte. Davon berichtet schon das Neue Testament. Wer das nachlesen will, holt die Bibel vom Büchergestell, staubt sie mal richtig ab und schlägt die Apostelgeschichte auf, Kapitel 15.

Die ist mir zu wenig gut geschrieben. Aber wär doch ein Projekt für Sie, mit Ihrem Witz, eine pffiffige Neuübersetzung, die Imbach-Bibel quasi.

Schon Augustinus, und der war Rhetorikprofessor bevor er Bischof wurde, hat sich im 4. Jahrhundert über den einfachen Stil der neutestamentlichen Autoren gewundert. Was aber den Inhalt betrifft, macht es den Verfassern der Bibel so schnell keiner und keine nach.

Sie sind Partei. Können Sie den Grund für Ihre Begeisterung etwas präzisieren?

Da stösst man auf ein wahres Panoptikum von Figuren, sieht sich umgeben von herausragenden Persönlichkeiten und armseligen Kreaturen, Kriegerinnen und Königinnen, Ehebrechern, Mörderinnen, Heldinnen und heiligen Sündern, die allesamt eine Comédie humaine inszenieren und sich selber nicht Rechenschaft geben, dass sie in Wirklichkeit in einer Divina Commedia auftreten, in einem universalen und grotesken Welttheater, in dem selbst glaubensstarke Christenmenschen oft nur mit Mühe die Spuren einer Heilsgeschichte auszumachen vermögen. Da sind Prediger und Auslegerinnen gefragt, die nicht daherreden ohne

DAS WOCHENGESPRÄCH als e-mail-interview



von: josef imbach
an: basler zeitung
betreff: brei

Ein Buch und ein Eintritt zur Lesung FRAGEN UND GEWINNEN. Haben Sie Fragen an den Theologen Josef Imbach? Mit etwas Glück gewinnen Sie sein neues Buch «Von reichen Prassern und armen Schluckern» und einen Eintritt zur Lesung bei Bider & Tanner am Dienstag, 16. Oktober. Senden Sie Ihre Frage mit Adresse und Telefonnummer an interview@baz.ch oder an Basler Zeitung, Aesch, 4002 Basel. Bis Mittwoch, 18. Okt. Die Gewinnerfrage und eine Auswahl weiterer Fragen am Freitag in der baz.

etwas zu sagen. Aber sicher keine Imbach-Bibel!

Wenn keine Imbach-Bibel – sonst ein neues Buch?

Ja, da bin ich dran. Nach über 50 Buchpublikationen kommt auf eine mehr auch nicht mehr an. Es wird eine Untersuchung über «Marienfrömmigkeit zwischen Glaube und Aberglaube» – ein überaus spannendes Unternehmen. Was den Aberglauben betrifft: In Einsiedeln und anderen Wallfahrtsorten konnten die Gläubigen noch in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts sogenannte «Schluckbildchen» mit dem Bildnis der Madonna kaufen, winziger als Briefmarken, aber auch in ganzen Bogen gedruckt. Die knüllten dann so ein Bildchen zu einer Pille zusammen und verschluckten es, in der Hoffnung sich damit vor Krankheit zu schützen. Davon kommt der Ausdruck «Fresszettel». Luther hatte schon Recht, als er sagte, man müsse «dem Volk aufs Maul schauen», auch wenn er dabei an etwas ganz anderes dachte.

> **MORGEN MEHR ÜBERS ESSEN**

*Josef Imbach. Von reichen Prassern und armen Schluckern. Geschichten aus Küche, Kirche und Kultur – mit sündhaft guten Rezepten. Patmos Verlag 2007. 200 Seiten, Fr. 43.70

WAS LÄUFT WO?

Charmanter Variété-Zauber

BASEL. Morgen ist Premiere der Show von Dogor & Friends im Neuen Tabourettl am Spalenberg. Der Basler Entertainer und Parodiekünstler Marcel Dogor, Bauchredner Roli Berner aus Romanshorn und Magie-Weltmeister Henk Meesters («The King Of The Rings») präsentieren vom Dienstag, dem 9. Oktober, bis zum Samstag, dem 13. Oktober, allabendlich ihr Programm. Los gehts immer um 20 Uhr.

> www.fauteuil.ch

«Was kommt auf uns zu?»

BASEL. Professor Reto W. Kressig, Chefarzt Akutgeriatrie und Memory Klinik, Unispital Basel, berichtet unter dem Titel «Was kommt auf uns zu?» über Ziele der universitären Geriatrie. Heute Montag, 8. Oktober, 14.30 Uhr, im Generationenhaus an der Holeestrasse 119.

> www.grauepanther.ch

Fantastische Geschichten

BASEL. Im Quartiertreffpunkt Bachletten gibt es am Dienstag, dem 9. Oktober, einen Theaterworkshop für Kinder von 7 bis 11 Jahren. Der Workshop dauert vom 9. bis zum 13. Oktober täglich von 9.30 bis 13 Uhr (am Freitag ist er von 14 bis 17 Uhr). Anmeldung: Telefon 061 331 16 31.

> www.quba.ch

«Prinzessin Siebenschön»

BASEL. Im Basler Kindertheater wird am Mittwoch, dem 10. Oktober, und Donnerstag, 11. Oktober, jeweils um 15 Uhr, das Märchen «Prinzessin Siebenschön» aufgeführt. Es treten Kinder und Jugendliche auf.

> www.baslerkindertheater.ch

Treff für Metal-Begeisterte

BIRSFELDEN. Jeden Mittwoch trifft sich im Restaurant Sissy's Place an der Mutterstrasse in Birsfelden eine Runde von Hard'n'Heavy-Fans zum gemütlichen Krokus-Treff (20 Uhr). Man erfährt dabei viel Wissenswertes über eine der erfolgreichsten Hard'n'Heavy-Bands der Schweiz.

> www.sissys-place.ch

Zirkus, Zirkus, Zirkus

REINACH. Der Jugendzirkus Robiano gastiert am Mittwoch, dem 10. Oktober, und Donnerstag, 11. Oktober, in Reinach beim Schulhaus Fiechten. Vorstellungen sind am Mittwoch um 14 und 19 Uhr, und am Donnerstag um 14 und 20 Uhr.

> www.robiano.ch

> Schicken Sie Infos, die das Gemeinde-, Quartiers- und Vereinsleben betreffen, an regio.ankundigungen@baz.ch oder per Post an Basler Zeitung, Schaubplatz, Aesch, 4002 Basel.

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG

Chefredaktion. Matthias Geering, Chefredaktor – Urs Buess, stv. Chefredaktor – Roland Harisberger, Leiter Produktion – Jürg Lehmann, Blattmacher – Remo Leupin, Leiter Multimedia

Erweiterte Redaktionsleitung. Michael Adams, Gestaltung – Felix Erbacher, Wirtschaft – Annette Goebel, Wochenende/Spezialseiten – Christoph Heim, Kulturmagazin – Willi Herzog, International – Patrick Marcolli, Stadt – Christian Mensch, Recherche/Team – Marcel Rohr, Sport – Jochen Schmid, Newsteam – David Thommen, Land – Benedikt Vogel, Schweiz – Peter Zweifel, Online / Community

Herausgeber. Matthias Hagemann

Leiter Verlage. Roland Steffen

Leiter Lesermarkt. Markus Jörin

Leiter Werbemarkt. Harry Zaugg

Leiter Vertrieb. Patrick Wehrli

Redaktion. Aesch, Postfach, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82
redaktion@baz.ch / vornamen.name@baz.ch

Verlag. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 19 59, verlag@baz.ch

Druckerei. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel

Medienhaus am Aeschplatz. Aesch, Postfach, 4002 Basel
Empfang baz: Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19,
Ticket-Vorverkauf: Tel. 061 639 17 80, Fax 061 639 12 19

Büro Liestal. Redaktion und Verlagsdienste:
Kasernenstrasse 16, 4410 Liestal
Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48

Büro Rheinfelden. Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden
Tel. 061 831 73 73

Büro Laufen. Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel
Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75

Insertionspreise. (mm-Basispreise, plus MWST)
baz Normalausgabe: Fr. 2.75, Stellenausschreibung: Fr. 3.04, Todesanzeigen: Fr. 2.35 (Privatpersonen), Fr. 2.75 (Firmen)

Verantwortlich: Publicitas AG, Hochbergerstrasse 15 / Postfach, 4002 Basel, Tel. 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42
www.bazinserte.ch

baz BL mono: Fr. 0.96, baz Grossauflage (je Freitag): Fr. 3.69
Verantwortlich: Basler Zeitung Medien Werbe AG, Kasernenstrasse 16, 4410 Liestal, Tel. 061 927 13 45, Fax 061 921 28 48
werbung.basel@baz.ch

Für Todesanzeigen Sa/So: Fax 061 639 13 63
Ein Mitglied des METROPOOL

Abonnementspreise. Basler Zeitung (inkl. 2,4% MWST):
3 Monate Fr. 93.50, 6 Monate Fr. 178.–, 12 Monate Fr. 347.–
(Austand auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 83.– pro Jahr

Abonnements- und Zustelldienst. Tel. 061 639 13 13,
Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo

Basler Zeitung Medien. Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch